

Präsident gegen „Lockdown“: „Besser auf Deinen Füßen sterben, als auf Knien zu leben.“

Exklusiv-Reportage von Billy Six aus Minsk/Weißrußland

Wie ein rauher Windstoß kommt sie, die Festnahme: Ein Kleinlaster mit geschwärzten Scheiben hält unvermittelt am Ende der Oktoberstraße im Zentrum von Minsk, der weißrussischen Hauptstadt. Drei oder vier Männer mit schwarzen Strumpf-Masken springen heraus, Passanten rennen in die Gegenrichtung davon. Als einziger starr stehend, werde ich sofort gegriffen – und ins Fahrzeug geführt. Es sind mobile Polizei-Einheiten an einem der regelmäßigen Protest-Sonntage gegen die Regierung von Präsident Alexander Lukaschenko – und der sternförmige Zufluß zu den Manifestationen soll rechtzeitig abgeschöpft werden. Mein Reisepaß ... „deutscher Tourist!“ ... ist das schnelle Ticket zurück in die Freiheit – ein Glück –, bevor sich die Schiebetüre wieder schließt – und die Hand des rigorosen Staates so schnell verschwindet, wie sie gekommen war. Seit der umstrittenen Präsidentschaftswahl vom 9. August 2020, die der seit über 26 Jahren regierende Agrarwissenschaftler Lukaschenko nach offiziellen Zahlen mit 80,23 Prozent gewann, versammeln sich jedes Wochenende Oppositionelle zu den nicht genehmigten Veranstaltungen – mal wenige hundert, mal fast 100.000 – und fordern den Rücktritt ihres Staatsoberhauptes.



Billy Six (34)

schlägt mit den friedlich Demonstrierenden. Es ist bewundernswert, mit welchem Mut und mit welcher Entschlossenheit sie für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit auf die Straße gehen.“

Außenminister Maas (SPD): „Angesichts der massiven Unterdrückung so viel Haltung, Mut und Würde zu zeigen – das verdient allergrößten Respekt.“ Am 12. Februar wird sich

das Auswärtige Amt öffentlich dazu bekennen, die Oppositionellen mit „zusätzlich (...) bis zu 21 Millionen Euro“ deutscher Steuergelder zu unterstützen. Die unterschiedliche Würdigung von Straßenprotesten hier und da mag aus Sicht der herrschenden Politiker und Journalisten auch damit zusammenhängen, daß das berüchtigte Coronavirus laut aktuellem labortechnischen Stand in Weißrußland zwar fast so stark verbreitet ist wie in Deutschland – sich allerdings als sehr viel weniger tödlich entpuppt. Kaum ein Flächenland Europas weist gemessen an der Volksgröße so wenige Tote auf wie Weißrußland. Am Jahresende 2020 waren es nur 1.404 Fälle – gegenüber einer Zahl von 33.071 in der BRD, die an oder mit „Covid-19“ verstorben sein soll. Weißrußland nennt sich selbst der



Merkel und Maas wollen Regierungswechsel

Es ist eine Forderung, die von der Europäischen Union aktiv unterstützt wird – das ukrainische „Maidan“-Szenario von 2014 soll sich wiederholen, um das kleine Land zwischen Polen und Rußland anschluß- und beitragsfähig zu machen. Und die System-Medien des bundesdeutschen Ermächtigungstaates nutzen die gerade mal 1.000 Kilometer entfernten Ereignisse für ihre eigene Agenda, auch als Ablenkung: Während die Versammlungsfreiheit hierzulande nämlich weitgehend eingeschränkt wurde, lobt die Bundesregierung jene Proteste in Belarus. Kanzlerin Merkel (CDU): „Unser Herz



„Väterchen“ Lukaschenko pfeift auf die Meinung westlicher Journalisten.



Proteste: Oppositionelle in Minsk tragen Masken als politisches Symbol.

Während die Deutschen um ihre Existenzen bangen, überweisen Merkel und Maas Millionen an weißrussische Rebellen.

schneefarbenen Traditionskleidung entsprechend „Belarus“ – „die weiße Rus“. Früher war es im deutschen Sprachgebrauch auch als „Weißruthenien“ oder „Weißrußen“ bekannt. Bemerkenswert ist, daß Minsk den „schwedischen Sonderweg“ stets in besonders radikaler Form vertrat: Präsident Lukaschenko beruhigte sein Volk von Anfang an, kein einziges Geschäft wurde geschlossen, alle Massenveranstaltungen weiterhin zugelassen, und von einer Maskenpflicht wurde lange komplett abgesehen. Alle Patienten wurden wie bisher in den Krankenhäusern behandelt – unabhängig von

ihrer Diagnose. In Gesprächen vor Ort findet sich dennoch niemand, der Angehörige zu beklagen hätte. So gesehen ist das Land im Fadenkreuz 2020 unerwartet zum freiesten des Kontinents geworden – und „die letzte Diktatur Europas“ gar nicht mehr so gespenstisch wie früher.

Je weniger Maßnahmen, desto weniger Tote

Scheinbar ein Mysterium, Grund genug für eine ergebnisoffene vierwöchige Faktensuche vor Ort, die sich nun sehen lassen kann ... zumal auch die internationale

IWF-Erpressung, Medien-Lügen & fehlende Opfer Weißrußland erscheint als großes Corona-Rätsel

Studie um den US-Epidemiologen Prof. Ioannidis Anfang 2021 darauf hinweist, daß die Todeszahlen überall im Verhältnis zur Strenge an Wirtschaftsabschaltungen und Ausgangssperren nicht etwa sanken – sondern stiegen. Das aber wußte Lukaschenko schon im März 2020: „Ich bin absolut überzeugt, daß Panik uns mehr schaden kann als das Virus selbst.“ Eine Botschaft, die auch in Deutschland verstanden schien: „Man würde mit dem Wissen heute, das kann ich Ihnen sagen, keine Friseure mehr schließen und keinen Einzelhandel mehr schließen“, hatte Gesundheitsminister Jens Spahn letzten September eingestanden. „Das wird nicht noch mal passieren“, so Spahn. Er wird sein Versprechen brechen, die Kollegen in Minsk nicht. Die erste echte Überraschung offenbart sich so bereits im Oktober während meiner Anreise im Flieger: Gut jeder dritte Passagier nimmt nach dem Einstieg auf dem Rollfeld von Berlin-Schönefeld seine Maske ab. Locker, entspannt, „Belavia Airlines“, die nationale Fluglinie Weißrußlands, erzwingt keinen luftraubenden



Weißrußland war das einzige Land Europas, in dem die Fußball-Stadien nie geschlossen wurden.

Ausgelassenheit: Bars, Kneipen und Diskos waren in der Corona-Zeit immer voll.



Lappen vor Mund und Nase. Nur die attraktiven Flugbegleiterinnen tragen den „Maulkorb“ immer – eine Pflicht im internationalen Flugverkehr, um die Landezulassung in der EU nicht zu verlieren. Am Flughafen der Hauptstadt Minsk fragt niemand nach einem PCR-Test, auch eine Quarantäne wird nicht durchgesetzt. Das kleine Land zwischen Polen und Rußland – 9,5 Millionen Einwohner – bietet in der fürwahr dunklen Jahreszeit einen Aufreger nach dem anderen: Volle Restaurants, offene Fußballstadien, Supermärkte ohne Maskenträger. Freitags und samstags herrscht dazu großer Ansturm auf die Diskotheken. Es fühlt sich an wie eine andere Dimension – die europäische Depression scheint auf einmal vergessen. Ein Stand, der sich ab November – zeitgleich mit den US-Wahlen – erstmals verändert hat, zumindest, was Einreise-Beschränkungen und Masken-Empfehlungen für Läden und Metro anbelangt. Politische Unterstützer Lukaschenkos machen im Hintergrundgespräch internationalen Druck für den teilweisen Sinneswandel verantwortlich – vor

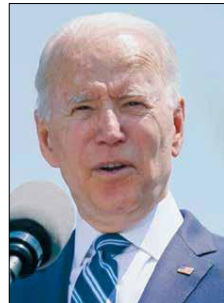
allem, nachdem sich bereits abzeichnete, daß die mächtigsten Medien der Welt Joe Biden so oder so zum neuen Präsidenten der USA erklären würden, dem neben China größten politischen Profiteur der „Pandemie“. Der medial-industrielle Komplex im NATO-Raum, die supranationalen Einheiten der UNO und diverse NGOs fanden für Lukaschenkos Covid-Politik nie

Verständnis ... erst recht nicht nach einer öffentlichkeitswirksamen Militärparade zum „Tag des Sieges“ am 9. Mai 2020 – Tausende, dicht gedrängt – die sich im Ausland schließlich auch gar nicht mehr verschweigen ließ.

Für die Covid-Lobby stehen Billionen-Spekulationen auf dem Spiel – der Umbau zu einer neuen Welt-Ökonomie, bekannt als „der große Neustart“ des Davoser Weltwirtschaftsforums. Eine Zwergen-Republik wie Belarus scheint da nicht aus der Reihe tanzen zu dürfen, das „schlechte Vorbild“ der Schweden, Tansanier und Nicaraguaner sorgt schon für genügend Sorgenfalten bei den globalen Eliten – selbst Japan hatte sich zeitweise „unangenehm“ selbstständig, von den Eskapaden Trumps und der Amtskollegen in Brasilien und Mexiko ganz zu schweigen. Biden will Härte zeigen. Er hatte auch den Weißrussen im Wahlkampf offen gedroht, sich „für eine friedliche Machtübertragung“ einzusetzen, die er 2014 als Obamas Vize bereits im Nachbarland Ukraine zu vollziehen wußte – mit bekanntem Ergebnis. Entsprechend angespannt wirkt die Lage vor Ort, es gibt Militärmanöver, teilweise Panzer in der Innenstadt.



Waldemar Herdt (AfD): „Trump hat den Frieden gesichert.“



Joe Biden will einen Regime-wechsel in Minsk – zahlen sollen aber die Deutschen.



Unser Autor Billy Six recherchiert auf dem Minsker Nordfriedhof: Es gab keine signifikante Übersterblichkeit.

940 Millionen Dollar für einen „Lockdown“

Mit einer kämpferischen Ansprache vor dem Kabinett setzte der 66jährige Staatschef noch eins drauf – und verriet die Erpressungsstrategien hinter den Kulissen. „Der IWF fordert von uns weiterhin die Isolation, Quarantäne und Sperrstunden“, so Lukaschenko. 940 Millionen US-Dollar seien als Sofortkredit dafür angeboten worden. „Also hört mal, was soll der Unsinn?“ In der vom Fernsehen am 19. Juni übertragenen Regierungssitzung wurde das Volk darauf hingewiesen, daß das Land von der internationalen Finanzierung nun ausgeschlossen worden sei: Der „Internationale Währungsfonds“ habe seine Zusagen ganz gekappt, nachdem Minsk sich quergestellt hatte. Für eine Stellungnahme waren die Wächter des globalen Geldsystems gegenüber dem „Deutschland-Magazin“ nicht bereit. Nach Auskunft der englischsprachigen „Minsk Times“ sind jedoch Investoren aus den Vereinigten Arabischen Emiraten eingesprungen, die ihren Fokus vom Interessenstandort Serbien verlegten, nachdem Belgrad seine eigene Wirtschaft durch „Corona-Maßnahmen“ nachhaltig beschädigt hat. Nach Auskunft Lukaschenkos sei dazu die „Weltbank“ da, Kredite auszugeben – wenn man „die Krankheit so effektiv bekämpfen“ würde. Die für ihre Korruption berühmten Regime in Südafrika und Nigeria – als willige Bluthunde abgerichtet, brutale Abriegelungen und Einschränkungen durchzusetzen – wurden dagegen vom IWF mit Milliardenkrediten geflutet. Sogar die Netzseite der „Tagesschau“-Regierungsnachrichten bemerkt in einem Nebensatz, daß es auf dem Schwarzen Kontinent zwar kaum Tote durch oder mit Corona, wohl aber Millionen wegen der

Maßnahmen – vor allem Hunger – geben könnte. Kritik daran gilt aber allen System-Medien, die mittlerweile unisono am Trost der Bundesregierung hängen, als „Verschwörungstheorie“.

Staatschef: „Corona ist eine Psychose“

Nicht ohne Grund trommelten sie nicht nur für einen Machtwechsel im Weißen Haus Amerikas, sondern ungebremst auch für Weißrußland. Dies, seit Lukaschenko Corona öffentlich als „Psychose“ bezeichnet, sowie Sauna, Eishockey und Wodka als Heilmethoden empfohlen hatte. In Ansprachen zeigte er sich überzeugt, daß die Angst vor dem Virus „einigen Leuten Schaden zufügt, während andere davon profitieren“. Die zivilisierte Welt sei „verrückt geworden“. Und: „Ich will keinem mit Corona Leid zufügen.“ Es sei besser, stehend zu sterben, „als auf Knien zu leben“. Trotz zunehmender Kompromisse gegenüber „der Weltgemeinschaft“ soll es nach letzten Meldungen der „Minsk Times“ dennoch zu keiner Impf-Pflicht kommen – und die deutsch-amerikanische Gentechnik-Variante dazu auch gar nicht erst angeboten werden, sondern ausschließlich konventionelle Protein-Vakzine russischer und auch jener chinesischen Produktion, die angeblich bereits seit April 2020 getestet würde.

Ob die insbesondere in britischen Zeitungen sehr aggressiv formulierten Vorwürfe, Minsk riskiere einen „Genozid“ am eigenen Volk – so geschehen im April 2020 – in irgendeiner Form etwas mit der Realität zu tun gehabt haben, erscheint in der Dringlichkeit bedeutender als jene mittlerweile festgefahrenen und erfolglosen Oppositionsproteste. Mit einer freundlichen Sprachstudentin beuge ich mich zu einer stundenlangen Begehung der zentralen

Begräbnisstätte im Umkreis der Hauptstadt – dem „Nordfriedhof“. Mahnmale, soweit das Auge reicht. Gesichter blicken von den Grabsteinen – das ist üblich im orthodoxen Raume. Lebende treffen wir nur selten an. Die vielen Bäume und Büsche wanken im kalten Wind. Güllegeruch weht von den Feldern herüber. Es fällt auf, daß es ein Massengrab tatsächlich nirgendwo gibt. 2020er Tote – alle zwischen 50 und 100 Jahre alt – liegen weithin verstreut. Im Endbereich sind es 98, gesammelt – daneben 156 aus dem Jahre 2019. Der Bestatter spricht von „ein wenig mehr Toten“ als üblich, „aber nicht viel“. Dies bestätigt auch eine der Redaktion exklusiv vorliegende Tabelle der Vereinten Nationen: Sie zeigt Schwankungen der Todeszahlen in den vergangenen 40 Jahren – 2020 liegt im gesunden Mittelfeld, trotz einer stets überraschend konstanten Bevölkerungszahl. Nur gegenüber der unmittelbaren Vorjahre zeigt sich ein leichter Anstieg von knapp über fünf Prozent.

AfD hält Deutschlands Kontakte am Leben

Daß es offenbar nicht zu so dramatischen Fehlbehandlungen und Mißwirtschaft wie in den Pflegeheimen des italienischen Bergamo gekommen ist, kann sich die Führung selbst zugute halten: Verwandtenbesuche waren immer unbeschränkt möglich, die Alten nie sich selbst überlassen. Grund genug für die Annahme, daß auch Gesundheitsminister Dmitry Pinevich für ein Gespräch aufgeschlossen sein müßte. Der AfD-Bundestagsabgeordnete Waldemar Herdt hat dank persönlicher Kontakte ein Treffen im Ministerium eingefädelt, die Telefonate klangen vielversprechend – doch der Spitzenpolitiker läßt sich am Ende überraschend verleugnen. Seltsam und unverstänlich. Auch der 58jährige Herdt, selbst Rußlanddeutscher, der heute den Wahlkreis Osnabrück-Land im Parlament vertritt, kann das nicht verstehen. Nur so viel: Daß es gelingen sei, „einen militärischen Konflikt vor unserer Tür“ nach der Eskalation im August zu verhindern, sei allein der Interessenpolitik des damaligen US-Präsidenten zu verdanken gewesen. Trump habe trotz Drucks aus dem Tiefenstaat ein erneutes Kriegsabenteuer der Amerikaner abgelehnt, meint Herdt. Es kommt nicht von ungefähr, daß es die AfD ist, der als einziger Bundespartei in vielen Ländern Osteuropas noch Vertrauen entgegen gebracht wird. Unlängst kam es gar zu bilateralen Ausdrücken in Moskau. Während meiner Abreise blicke ich mit einigem Erstaunen auf die jüngste Zeitungsausgabe der „Minsk Times“: Ausgerechnet die WHO ... jene mittlerweile mit größtem Anteil von Merkel und Gates gesponserte „Weltgesundheitsorganisation“, die am 11. März 2020 eine „Pandemie“ ausgerufen hatte ... habe beschlossen, so heißt es, Belarus in ihren Vorstand aufzunehmen. Ironie des Schicksals ... vielleicht aber auch nur die nächste „Verschwörung“.